

Neugeborenen-Screening wird ausgebaut

Noch mehr Krankheiten sollen so früh wie möglich erkannt werden / Deutsch-polnisches Projekt

Von Sybille Marx

Greifswald. An einen Fall erinnert sich die Greifswalder Medizinerin Dr. Cornelia Müller besonders eindrücklich: wie die rechtzeitige Erkennung einer Stoffwechselerkrankung einem polnischen Neugeborenen das Leben rettete. Das Kind hatte Galaktosämie, eine sehr seltene, aber behandelbare Stoffwechselerkrankung. „Ohne diese Diagnose wäre es wenige Tage nach der Geburt gestorben“, erzählte Cornelia Müller gestern am Rande einer Greifswalder Konferenz zum Thema Gesundheitswirtschaft und Gesundheitswesen im Rahmen der Oder-Partnerschaft.

Ein Beispiel dafür, was das deutsch-polnische Projekt Interreg IVa PomScreen in den vergangenen Jahren bewirkt hat und warum es nun ausgebaut werden soll. Auf beiden Seiten der Grenze, schilderte Müller, wurden zwischen 2012 bis 2016 Blutproben von rund 65 000 Neugeborenen auf 14 angeborene Stoffwechsel- und Hormonkrankheiten untersucht: „Alles Krankheiten, die bei den Kindern schwere lebenslange Behinderungen verursachen oder zum Tod führen, wenn sie nicht früh behandelt werden“, erklärte Cornelia Müller. Ergebnis: 39 Erkrankungen wurden in Polen entdeckt, 19 in Mecklenburg-Vorpommern – und konnten behandelt werden.

Auf deutscher Seite waren Reihenuntersuchungen bei Neugeborenen schon zu DDR-Zeiten Standard. Seit 2003 wurden sie in Mecklenburg-Vorpommern und ande-



Dr. Theresa Winter (l.) und Dr. Cornelia Müller aus Greifswald wollen mit dem Screening Leben retten und Behinderungen vermeiden.

FOTOS: SYBILLE MARX

ren Bundesländern systematisch auf 14 Erkrankungen ausgeweitet. Durch das Projekt konnte in MV aber zusätzlich das Screening auf Mukoviszidose angeboten werden, kostenfrei und flächende-

ckend, erklärt Müller. Der Vorteil: „Wenn diese Krankheit sehr früh behandelt wird, können die Kinder besser gedeihen, haben eine bessere Hirnentwicklung, bessere Lungenfunktion, weniger Kranken-

hausaufenthalte und eine längere Lebenserwartung.“ In Polen war der Effekt des PomScreen-Projekts noch größer: Während man bis dato nur drei Krankheiten gescreent hatte, wurden 14 zum Standard.

Seit November ist Müllers Kollegin Dr. Theresa Winter vom Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin in Greifswald nun dabei, zusammen mit sieben Partnerinstitutionen im Norden das Folgeprojekt Interreg IVa RareScreen aufzubauen. Drei weitere Krankheiten sollen erst im Rahmen des Projekts, dann vielleicht dauerhaft ins Screening aufgenommen werden: schwere angeborene Immundefekte, Sichelzellanämie und die familiäre Hypercholesterinämie.

Auch der Einzugsbereich ist gewachsen: Neben Westpolen und Mecklenburg-Vorpommern macht

nun noch Brandenburg mit. „Wir rechnen damit, dass in der gesamten Region etwa 100 000 Babys untersucht werden“, erklärte Thera Winter. 800 deutsche und polnische Studenten sowie 600 deutsche und polnische Mitarbeiter in medizinischen Einrichtungen sollen außerdem zu dem Thema geschult werden.

Für Dr. Marek Zygmont von der Unimedizin Greifswald, Präsident der Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft, steht schon jetzt fest: „Das Screening-Projekt ist eine Erfolgsgeschichte.“ Überhaupt habe die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Gesundheitswesen in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht. „Ohne diese Zusammenarbeit geht es mittel- und langfristig auch nicht.“

Messe im Zeichen des Ehrenamts

Greifswald. Das Ehrenamt steht im Mittelpunkt der Messe am Samstag von 11 bis 15 Uhr im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald. Vor Ort präsentieren sich Vereine aus den Bereichen Technik, Seniorenarbeit, Sport, Musik, Hilfe für Tiere in Not sowie Kinder- und Jugendarbeit. „Für viele Vereine und Interessierte gehört sie seit vielen Jahren fest zum Programm, wenn es darum geht, Möglichkeiten des Engagements vorzustellen und kennenzulernen“, heißt es seitens des Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), das die Messe organisiert. Auch die Vernetzung von Initiativen soll gefördert werden.

Begleitet wird die Veranstaltung von einem Rahmenprogramm. Eine Tombola gibt es auch. „Wir freuen uns, dass sich die Vereine, wie schon 2016, wieder in den schönen Räumlichkeiten des Pommerschen Landesmuseums vorstellen können“, sagt Sylvia Nagel, Verantwortliche für das Ehrenamt beim DRK.

Zeitgleich gibt es auf dem Greifswalder Marktplatz eine Technikschaue und eine Vorführung der Rettungshundestaffel des DRK. Zudem wird eine Drohne für die Wasserrettung vorgestellt.

IN KÜRZE

Seniorenbeirat gegen Bebauung am Hafen

Greifswald. In der Debatte um eine mögliche Bebauung am Museumshafen meldet sich nun auch der Seniorenbeirat zu Wort. „Im Interesse der Erhaltung der Atmosphäre am Museumshafen“ haben sich die Mitglieder auf ihrer Sitzung am 21. März für eine Unterstützung der Bürgerinitiative „Museumshafen bleibt grün“ ausgesprochen. „Eine Ausnahme sollte der Bau einer öffentlichen Toilette sein“, teilt das Gremium mit.



Etwa 70 Fachleute tauschten sich zwei Tage lang über die grenzüberschreitende Gesundheitswirtschaft aus.

Kooperation über Grenzen

Seit 2015 arbeiten deutsche und polnische Gesundheitsexperten mit Fördermitteln der EU daran, im Rahmen des Programms Interreg IV die Gesundheitsversorgung in der Grenzregion zu vernetzen. Unter anderem für die Rettungsdienste auf dem deutschen und polnischen Teil der Insel Usedom ist das wichtig. Bis vor ein paar Monaten mussten Patienten noch an der Grenze vom deutschen in den polnischen Rettungswagen umgebetet werden.

Faltblatt informiert über Wildschweine

Greifswald. Immer häufiger zieht es Wildschweine in das Stadtgebiet von Greifswald und richten auf der Suche nach Nahrung Schäden an. Bürger, die den Tieren begegnen, fühlen sich bedroht.

Die Tiere können im Stadtgebiet weder bejagt werden, noch kommt die Stadt für Schäden an privaten Grund-

stücken auf, heißt es aus dem Rathaus. „In Zusammenarbeit mit der Jagdgenossenschaft und der Unteren Jagdbehörde des Landkreises wurde der Jagddruck im Umland bereits erheblich erhöht“, sagt Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne). Letztlich könnten auch die Bürger helfen, die Tiere wieder aus

dem Stadtgebiet zurück zu drängen, „indem sie beispielsweise lohnende Ziele wie Komposthaufen oder Mülltonnen sichern, keine Maissilage im Freien abkippen und damit keine Futterquellen schaffen“.

Diese und weitere Infos sind jetzt in einem Faltpapier und auf www.greifswald.de

unter dem Suchwort „Wildschweine“ zusammengefasst. Dort erfährt man etwa, wie man sich verhalten sollte, wenn man den Tieren begegnet und was man tun kann, um das Stadtgebiet unattraktiv für Wildschweine zu machen. Das Faltpapier liegt im Rathaus und in weiteren städtischen Einrichtungen aus.

Alle spielen Elli

Komödie der Gruppe H²B thematisiert Interessen von Jugendlichen und stellt Fragen

Greifswald. „Ich hab so'me Welt in meinem Kopf, in der Worte nicht funktionieren, die treffen es einfach nicht.“ Elli ist ein Mädchen, das viel im Traum lebt. Doch die Wirklichkeit – mit all ihren Problemen – kann sie nicht ausblenden. So wird sie konfrontiert

mit der aktuellen politischen Lage oder fragt sich, warum die Erwachsenen so sind, wie sie sind.

Dabei soll das Theaterstück des Jugendensembles H²B, das vom Kreisdiakonischen Werk und „Aktion Mensch“ unterstützt wird, sol-

che Fragen gar nicht beantworten: „Vielmehr geht es darum, dass Erwachsene verstehen, welche Themen Jugendliche von heute interessieren“, sagt Regisseurin Eva-Maria Blumentrath.

Heute treten die 20 Schüler des H²B-Theaters im Rubenowsaal der Stadthalle zur Premiere von „Das Leben heute so (Folge 5475)“ auf. Das Stück stammt aus der Feder des Theaterpädagogen Christian Holm. Die jugendlichen Schauspieler haben ihm dafür Schlagworte geliefert, „dabei ist viel Politisches zusammengekommen“, berichtet Holm.

Elli beschäftigt sich auch mit ihrer Familie und: „Sie ist auch ein bisschen verliebt“, sagt Charlotte Wirker. Die 17-jährige Humboldtgymnasiastin spielt Elli, teilt sich die Rolle allerdings mit allen anderen Jugendlichen. „Jeder spielt Elli. Wir wollten, dass das ganze Ensemble zu se-

hen ist“, erklärt Blumentrath. Für das neue Stück wurden zwei Jugendensembles zusammengestellt. Eine logistische Herausforderung für sie und die Schülern. Die Gruppe konnte nur selten gemeinsam proben: „Die Schüler haben viel Zeit investiert, dafür haben sie meinen großen Respekt“, so Blumentrath.

Auf ein aufwendiges Bühnenbild und Kostüme wurde verzichtet: „Wir wollten es schlicht halten“, so Holm und fügt an: „Das Stück wird trotz der vielen politischen Themen sehr witzig.“ Während die Premiere heute ausverkauft ist, gibt es noch Karten für die nächsten Vorstellungen am 18., 23. und 30. April um 20 Uhr.

Christin Weikusat
Weitere Vorstellungen von H²B: „Du? Ja!“, letzte Vorstellung des Frauenensemble am 29. März. „Du weinst ja nicht mal“, letzte Vorstellung des Jugendstücks am 13. April.

Erwachsenen und Kindheitstraum, Witz und Tragik, Entspannung und die Verzweiflung - in der Komödie „Das Leben heute so (Folge 5475)“ steht alles zur Auswahl. FOTO: CW



Anzeige

// ALBERS KÜCHEN CENTRUM //

Der Fachmarkt im Hause Albers

0%

**Finanzierung
36 Monate! ****

Gültig ab sofort!

Ohne Anzahlung! Ohne Gebühren!

**bei 36 Monaten
= 35 Raten á €111,10
und 1 Rate á €110,50**

** Barzahlungspreis entspricht dem Nettodarlehensbetrag sowie dem Gesamtbetrag. Effektiver Jahreszins und gebundener Sollzins entsprechen 0,00 % p. a. Bonität vorausgesetzt. Partner ist die TARGOBANK AG, Kasernenstr. 10, 40213 Düsseldorf. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß § 6 Abs. 3 PAngV dar.

INKLUSIVE
Kühlschrank
BLAUPUNKT 5CK22020
Energieeffizienzklasse* A++

INKLUSIVE
Einbaueherd
BLAUPUNKT A5BC31150
Energieeffizienzklasse* A

INKLUSIVE
Geschirrspüler
BLAUPUNKT 5VF410NP
Energieeffizienzklasse* A++

INKLUSIVE
Blaukeramik-Kochfeld
BLAUPUNKT 5RE64350

INKLUSIVE
BLANCO Einbauspüle
ES511 Ohne Mischbatterie

3999,-

Abholpreis

*Für die dargestellten Elektrogeräte gelten folgende Spektren der Energieeffizienzklassen: Kühl- und Gefriergeräte, Geschirrspüler und Herd/Backöfen A+++ bis D, Dunsthauben A+ bis F.

ALBERS

Jede Küche ein Unikat!

GREIFSWALD-Neuenkirchen
Marktflecken 2 • Telefon: (03834) 7788-0

STRALSUND-Andershof
Brandshäger Str. 13 • Telefon: (03831) 2751-0

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 bis 19.00 Uhr • Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr Mo.-Fr. 9.00 bis 19.00 Uhr • Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr